

Maria Huber  
Hüttenwiesstrasse 48  
9016 St. Gallen

SR EINGANG - 5. 12. 02	
Zuweisung an	.....SV.....
Kopie an	.....STADTSECRETAR.....
Bestätigt	.....
Dat. 5.12.02 Stadtpräsident	

Stadtrat der Stadt St.  
Gallen  
Rathaus  
9001 St. Gallen

St. Gallen, 4. Dezember 2002

### Coca Cola im Schulhaus - Einfache Anfrage

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,  
Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte

Laut Artikel des St. Galler Tagblattes vom 26.11.02 mischt die Wirtschaft an St. Galler Schulen mit: weiche Werbung wird toleriert.

Die Warnung des Schulamtes, Schulkinder nicht zu Werbeträgern zu degradieren, ist löblich. Jedoch wird aufgrund der städtischen Budgetsituation ein Auge zugedrückt und deshalb dem Sponsoring die Hintertüre offen gehalten.

Mit der Zustimmung, in Oberstufenschulhäusern Getränkeautomaten zu unterhalten, um unternehmerische Erfahrung der Kids zu fördern, habe ich Mühe. Auch wenn Selbstverantwortung gross geschrieben wird, ist für mich das ganze Unterfangen vielmehr ein Schritt in Richtung Abhängigkeit: je grösser der Konsum, desto „praller“ die Klassenkasse. Dies braucht meiner Meinung nach nicht sehr tiefeschürfende Kenntnisse in der Unternehmensführung!

Klar ist, daß eine Firma wie Coca Cola genau weiss, bei welcher Altersgruppe und mit welchen Mitteln die Werbung ihren Zweck erfüllt. Amerikanische Studien beweisen, daß vor allem Zehn- bis Fünfzehnjährige dem Ruf der Werbung folgen.

Wie lässt sich der Konsum des süssen Drinks mit dem Konzept der Gesundheitsförderung (GEFOS) rechtfertigen?

- Da bekanntlich der Konsum von Süssgetränken Gewichtsprobleme hervorrufen kann (siehe Thurgauer Tagblat: „fett und dünn“), wäre es vernünftiger, auf die Einnahmen eines Getränkeautomaten zu verzichten?
- Ist der nächste Schritt der Griff zu den Alcopops? Die Art und Weise wie Mittelstufenschüler sich heute schon mit Büchsengetränken eindecken, ist erschreckend.
- Welchen Sinn macht die Zahnhygiene in der Primarschule, wenn in der Oberstufe das Gegenteil toleriert wird? Der schulzahnärztliche Dienst, ein nicht mehr wegzudenkender Gesundheitsförderer, berichtet von massiver Karieszunahme bei Schulkindern.

Inwiefern ist der Stadtrat bereit, auf präventive und nachhaltige Entwicklung im Konsumbereich der Schüler einzuwirken? Statt Unternehmertum zu üben, könnte ich mir ein Schulfach vorstellen, welches Schüler zu wachen und kritischen Konsumenten erzieht.

Herzlichen Dank für Ihre Stellungnahme!

Mit freundlichen Grüssen

Maria Huber

